

Auszug aus dem Bericht des Petitionsausschusses (Stadt) Nr. 25 vom 21. Januar 2022

Der Ausschuss bittet, folgende Eingabe für erledigt zu erklären, weil die Stadtbürgerschaft keine Möglichkeit sieht, der Eingabe zu entsprechen:

Eingabe Nr.: S 20-226

Gegenstand: Inventarlisten der öffentlichen Bücherschränke in Bremen

Begründung:

Der Petent fordert, dass Inventarlisten der öffentlichen Bücherschränke in Bremen erstellt werden und regelmäßig aktualisiert werden sollten. Inventarlisten der öffentlichen Bücherschränke seien ein sinnvolles Hilfsmittel und wichtig etwa für die zeithistorische Forschung.

Die Petition wird von 1 Mitzeichner:in unterstützt.

Der Petitionsausschuss hat zu dem Vorbringen des Petenten eine Stellungnahme des Senators für Kultur eingeholt. Außerdem hatte der Petent die Möglichkeit, sein Anliegen im Rahmen der öffentlichen Beratung mündlich zu erläutern. Unter Berücksichtigung dessen stellt sich das Ergebnis der parlamentarischen Beratung zusammengefasst folgendermaßen dar:

Derzeit bestehen in Bremen laut Darstellung auf der Website der Freien Hansestadt rund 25 öffentlich zugängliche Bücherregale oder Bücherschränke. Diese befinden sich etwa in Bürgerhäusern, Bäckereien, Supermärkten oder anderen Ladengeschäften oder aber im Freien oder in nicht mehr genutzten Telefonzellen.

Das Prinzip der offenen Bücherschränke folgt dabei ganz bewusst einem nicht kontrollierten Geben und Nehmen: Wer ein Buch aus dem Schrank entnehmen möchte, stellt selbst eines – oder auch mehrere – hinein. Dabei handelt es sich gewolltermaßen um ein informelles Angebot von Bürger:innen für Bürger:innen, dessen Grundgedanken eine Inventarisierung gerade zuwiderliefe. Angesichts der Vielzahl an dezentralen Standorten und der hohen Fluktuation im Bestand wäre eine solche Kuratierung – selbst wenn sie gewollt wäre – kaum praktikabel. Zudem werden in aller Regel gängige Werke der Belletristik ausgetauscht, deren Verbreitung über den Buchhandel zumeist gut dokumentiert ist, sodass auch ein zeithistorisches Interesse im Kontext der öffentlichen Bücherschränke nicht erkennbar ist.